

Doch kein Start für Sandra Hager

Rollstuhlsport. – Sie hatte alles daran gesetzt, um nach New York zu reisen. Sandra Hager wollte unbedingt zum fünften Mal beim härtesten Marathon der Welt an den Start gehen. Mit fast zwei Tagen Verspätung traf sie am Freitag in New York ein. Die Bemühungen der Joner Rollstuhlsportlerin waren aber vergebens. Der für Sonntag geplante Wettkampf ist nun doch noch abgesagt worden. Nach den verheerenden Folgen durch den Hurrikan «Sandy» mit mehr als 40 Toten und Hunderttausenden Bewohnern ohne Strom entschieden sich die Stadtpolitiker für den Abbruch. Für die diesjährige Austragung des New York Marathon waren 45 000 Ausdauersportler angemeldet. (so)



Sandra Hager

Lakers-Junior an der Hockey Trophy

Eishockey. – Vom 9. bis 11. November findet in Monthey die International Chablais Hockey Trophy, ein Vierländerturnier für U17-Auswahlen, statt. Im Schweizer Team, das von Lakers-Ausbildungschef Beat Lautenschlager gecoacht wird, figuriert mit Timo Meier auch ein Elite-Junior der Rapperswil-Jona Lakers. Der 16-jährige Stürmer zählt schweizweit zu den grössten Talenten mit Jahrgang 1996. Meier trifft mit der Schweizer Auswahl auf die U17-Auswahlen der USA, Russland und der Slowakei. Im Vorfeld des stark besetzten Turniers trägt die Schweiz am 7. November in Villars noch ein normales Länderspiel gegen die USA aus. (so)

Mit sechs Podestplätzen für eine höhere Serie empfohlen



Beachtlicher Ausweis: Autorennfahrer Kevin Jörg aus Weesen behauptet sich als Newcomer in der mit Professionals gespickten europäischen Formula Abarth.

Kevin Jörg blickt auf eine gute Saison in der Formula Abarth zurück. Der 17-Jährige aus Weesen wurde Gesamtsechster. Er fuhr sechs Podestplätze heraus. Für das kommende Jahr zeichnet sich ein Wechsel in eine andere Rennserie ab.

Von Fredi Fäh

Automobil. – Seit seinem letzten Renneinsatz sind einige Wochen vergangen. Kevin Jörg sitzt am Esstisch des sonnendurchfluteten Wintergartens im elterlichen Heim hoch über Weesen. Er lässt seine erste Saison in der europäischen Formula Abarth Revue passieren. Der 17-Jährige tut dies in der für ihn typischen, besonnenen Art. Er spricht von einer lehrreichen Erfahrung in einem professionellen Umfeld und wertet seine Leistungen in der Gesamtbetrachtung als zufriedenstellend. «Ich habe gezeigt, dass ich mich auf diesem Niveau behaupten kann», stellt er nüchtern fest.

Ein unglücklicher Abschluss

Gegen den einen oder anderen zusätzlichen Podestplatz hätte er allerdings nichts einzuwenden gehabt. Seine forschenden Auftritte brachten jedoch nicht immer den gewünschten Erfolg ein. Ihm fehlte einige Male das nötige Quentchen Glück, um sich ganz vorne zu positionieren. «Die Leistungen waren okay», rekapituliert der Weesener Rennfahrer. «In Bezug auf das Abschneiden in der Meisterschaft wäre aber mehr dringeliegen», räumt er ein.

Kevin Jörg denkt dabei mitunter an den unglücklichen Abschluss beim grossen Saisonfinale, Ende September in Monza, als er in der allerletzten Prüfung auf dem Weg zu einer Spitzenklassierung eine Boxendurchfahrtsstrafe aufgebremst bekam. Zu Unrecht, wie sich im Nachhinein herausstellte. Die Entschuldigung von Seiten der Rennleitung blieb für den einzigen Schweizer Piloten in der Formula Abarth schliesslich ein schwa-

cher Trost. Statt um den Sieg mitzufahren, musste sich das Nachwuchstalent mit dem achten Schlussrang begnügen. «Innerlich hat mich dieser Vorfall geärgert. Es war kein schöner Abschluss. Aber ich konnte das Ganze nicht ändern», gibt Jörg zu bedenken.

Stark weiterentwickelt

Es ist eine dieser mit Bedacht gewählten Aussagen des jungen Sportlers, der für sein Alter erstaunlich reif und abgeklärt wirkt. Der Weesener Gymnasiast hat den Wechsel vom Ausbildungsprogramm bei BMW in die italienisch angehauchte Formula Abarth erstaunlich gut verkraftet, und die im Vergleich zur Konkurrenz fehlenden Testkilometer durch sein fahrerisches Feingefühl im engen Cockpit wettgemacht. «Ich habe einiges dazugelernt und mich in diesem Jahr stark weiterentwickelt», bilanziert der aufstrebende Rennfahrer. Die Gesamtwertung der Formula Abarth beendete er auf dem sechsten Platz. Ihm standen nach 24 Rennen sechs Podestplätze

zu Buche. Mit einem fulminanten Auftakt legte er die Basis für sein gutes Abschneiden. Er fuhr Anfang April in Valencia zwei zweite Plätze heraus. Danach folgte in Budapest der erste Rückschlag. Er verzeichnete auf dem anspruchsvollen Hungaroring zwei Nuller, wurde aber im abschliessenden Sprintrennen Dritter. In der dritten Veranstaltung verbuchte er in Mugello als Zweiter bereits seinen vierten Podestplatz der Saison. Er lag lediglich vier Zehntelsekunden hinter dem Sieger. «Das war ein sehr gutes Rennen. Hätte es eine Runde länger gedauert, wäre ich als Sieger hervorgegangen», ist er überzeugt.

Auch in Misano erreichte Kevin Jörg Anfang Juli als Dritter das Podium, und bei der zweitletzten Rennveranstaltung in Vallelunga liess er sich nochmals einen zweiten Rang gutschreiben. Lediglich in Spielberg, Imola und Monza blieb der Weesener ohne Podestplatz. Er fuhr dort aber konstant in den Rängen zwischen 4 und 6. «Auf diesem Niveau muss alles

zusammenpassen, um ganz vorne zu fahren», erkennt Jörg nach seiner Premiersaison in der Formula Abarth.

Neben der im Vergleich zu den konkurrenzierenden Berufsfahrern fehlenden Trainings- und Wettkampferfahrung musste er am eigenen Leib erfahren, dass im Motorsport auch mit der Technik nicht immer alles rund läuft. «Das gehört halt dazu», zeigt er sich verständnisvoll. Grundsätzlich überwiegt aber in seiner Nachbetrachtung das Positive. In spezieller Erinnerung bleibt ihm der historische Rundkurs in Monza. «Diese Strecke ist weltberühmt. Es war ein schönes Gefühl, darauf zu fahren.»

Interessante Schweizer Lösung

Dank seiner schnellen Auffassungsgabe hat sich Kevin Jörg auf den für ihn zuvor unbekanntesten Strecken der Formula Abarth auf Anhieb gut zurechtgefunden. Er bekundete mit den Spitzengeschwindigkeiten von 250 km/h auf den Geraden kaum Probleme. Und auch beim Kurvenfahren im sechsten Gang bei 210 km/h fühlte er sich im Element. «Ein gewisser Respekt ist vorhanden, doch Angst wäre in diesem Fall fehl am Platz», lässt der begnadete Rennfahrer durchblicken. Zugute kam ihm in der zurückliegenden Saison auch die mentale Stärke, mit der er die wenigen Rückschläge schnell wegstecken konnte. «Mein Ziel ist es, einen Fehler nicht zweimal zu machen», verrät Jörg. «Das ist mir in dieser Saison gut gelungen.»

Durch sein erfolgreiches Abschneiden in der Formula Abarth hat der Weesener Autorennfahrer, der in der vergangenen Saison für das Motorsportteam Jenzer aus Lyss im Einsatz stand, Begehrlichkeiten geweckt. Diverse Teams aus dem In- und Ausland streckten die Fühler nach ihm aus. Neben Komplimenten erhielt er auch konkrete Anfragen zu Testfahrten. Mit Blick auf die kommende Saison bieten sich ihm verschiedene Optionen. Vieles deutet dabei auf eine interessante Schweizer Lösung in der nächsthöheren Rennserie hin.

Als Schüler im Lager der Profis

Automobil. – Kevin Jörg besucht das Gymnasium an der Kantonsschule Sargans und steht dort im dritten Ausbildungsjahr. Das Zusammenspiel zwischen Schule und Spitzensport erfordert vom 17-jährigen Weesener ein gutes Zeitmanagement und viel Disziplin. «Das Nacharbeiten ist nicht immer einfach», gesteht der Rennfahrer, der durch seine sportlichen Verpflichtungen im Ausland regelmässige Absenzen in der Schule zu verzeichnen hat.

Probleme mit den Schulnoten kennt Kevin Jörg allerdings keine. «Die Leistungen sind im Vergleich zum letzten Jahr sogar noch besser geworden», hält er zufrieden fest. Eine volle Konzentration auf die sportlichen Aktivitäten kommt für ihn im Moment nicht infrage, ob-

schon er sich rennfahrerisch auf einem Niveau bewegt, auf dem mehrere Profis am Werk sind. Er will die Maturität erfolgreich erlangen. Aus diesem Grund wird er noch knapp eineinhalb Jahre die Doppelbelastung von Schule und Sport aushalten müssen. Dass sich die meisten seiner Konkurrenten in der Formula Abarth ausschliesslich auf den Sport konzentrieren können und im Vergleich zu ihm viel mehr Erfahrung aufweisen, stört ihn nicht. «Jeder hat, was er hat», hält der Weesener pragmatisch fest. «Ich kann meine aktuelle Situation nicht ändern.»

Trotzdem verfolgt Kevin seit seiner Kindheit ein hohes Ziel: Den Aufstieg in die Formel 1. An dieser Vorgabe hält er nach seiner ersten Saison bei den «Grossen» fest. (ff)

VOLLEYBALL

Nationalliga A, Männer

Amriswil – Laufenburg-Kaisten (25:19, 25:21, 25:21)	3:0
Schönenwerd – Lutry-Lavaux (25:23, 26:24, 25:17)	3:0
Chênois – Lugano (25:22, 23:25, 25:21, 26:28, 15:11)	3:2
Züri Unterland – Näfels	So, 18.00 Uhr
1. Lugano	7 5 2 19:7 17
2. Amriswil	8 5 3 20:11 16
3. Näfels	6 5 1 16:6 14
4. Schönenwerd	7 5 2 16:12 13
5. Lausanne	7 5 2 16:12 13
6. Laufenburg-Kaisten	7 2 5 10:16 8
7. Chênois	7 2 5 11:17 7
8. Lutry-Lavaux	7 2 5 7:18 5
9. Züri Unterland	6 0 6 2:18 0

Nationalliga B, Männer (Ostgruppe)

TSV Jona – Einsiedeln (19:25, 25:15, 25:20, 19:25, 15:9)	3:2
Amriswil II – Lunkhofen (25:19, 19:25, 25:16, 25:22)	3:1
Appenzell – Voléro Zürich (26:28, 17:25, 22:25)	0:3
Kreuzlingen – Winterthur (23:25, 21:25, 22:25)	0:3
1. Amriswil	7 5 2 18:8 16
2. Jona	7 5 2 17:10 15
3. Voléro Zürich	7 4 3 14:13 11
4. Einsiedeln	7 4 3 17:16 11
5. Lunkhofen	7 3 3 16:17 10
6. Appenzell	7 4 3 13:17 8
7. Winterthur	7 2 5 13:17 8
8. Kreuzlingen	7 1 6 9:19 5

Nationalliga B, Frauen (Ostgruppe)

TSV Jona – Lugano (12:25, 16:25, 29:27, 15:25)	1:3
Luzern – Steinhausen (23:25, 26:28, 23:25)	0:3
Aadorf – Glarona Glarus (25:18, 25:14, 25:16)	3:0
Galina Schaan – Obwalden (25:23, 25:18, 25:22)	3:0
1. Aadorf	7 7 0 21:3 20
2. Lugano	7 5 2 15:10 14
3. Obwalden	7 4 3 15:14 12
4. Luzern	7 3 4 14:15 10
5. Schaan	7 3 4 13:14 10
6. Glarus	7 4 3 15:17 9
7. Steinhausen	7 2 5 11:15 8
8. Jona	7 0 7 5:21 1